

## Abschied vom Sender Beromünster – nur warum eigentlich?

*Am 13. August kommunizierte Schweizer Radio DRS offiziell, was bereits seit einigen Jahren im Raum steht: Der Mittelwellensender Beromünster wird zum Jahresende nach 77 Jahren aufgegeben. Abgeschaltet wird der Sender aber nicht etwa Silvester, sondern bereits am 28. Dezember. Hierzu zitierte die Zeitschrift „Radiomagazin“ einen DRS-Sprecher mit einer dann doch etwas bizarr anmutenden Begründung: Die betroffenen Hörer könnten sich so am folgenden Tag um einen anderen Empfangsweg bemühen, was am Neujahrstag weit schwieriger wäre. Rechnet man wirklich mit Freunden der DRS-Musigwälle, die am 29. Dezember in den nächsten Elektromarkt stürmen?*

Auf einer Informationsseite betont DRS, für die Abschaltung des Senders in Beromünster sei man nicht selbst, sondern das Betreiberunternehmen Swisscom Broadcast verantwortlich. Das las sich schon einmal anders; im Jahre 2004 formulierte die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) in einer Pressemitteilung, man wolle ab 2009 auf den Sender Beromünster „verzichten“. Zur Begründung heißt es jetzt, für einen weiteren Betrieb des Senders wäre eine „aufwendige Sanierung“ erforderlich, die angesichts der zurückgehenden Bedeutung des Mittelwellensenders aber nicht zu vertreten sei.

Dieser Begriff der „Sanierung“ stammt aus einer Verfügung, die der Kanton Luzern Anfang 2004 erlassen hatte, nachdem der Sender Beromünster wegen der elektromagnetischen Felder in seiner Umgebung (Stichwort „Elektrosmog“) ins Kreuzfeuer geraten war. Mit der Forderung nach einer „Sanierung“ ist dabei die Auflage gemeint, ab 2009 den einschlägigen Grenzwert der Feldstärke einzuhalten. Befristet bis zum Jahresende 2008 wurde gestattet, den Sender weiterhin mit einer Leistung von höchstens 250 kW zu betreiben.

Seinerzeit wurden auch konkrete Werte für die Feldstärken genannt, um die es beim Sender Beromünster eigentlich geht. Gemessen wurden demnach bis zu 12,73 Volt pro Meter, während der zulässige Grenzwert bei 8,5 Volt pro Meter liegt. Dabei darf vermutlich unterstellt werden, dass der Sender während der Messungen mit voller Leistung von 600 kW lief. Wenn man von der Korrektheit dieser Daten ausgeht und kurz nachrechnet, dann erhebt sich die Frage, ob die Stilllegung des Senders wirklich so unvermeidlich ist, wie es die SRG darstellt,

oder ob man hier nicht vielmehr eine willkommene Ausrede dafür gefunden hat, sich die Mittelwelle Beromünster tränenreich vom Hals zu schaffen. Die Feldstärke an den betreffenden Orten sinkt nämlich unter 8,5 Volt pro Meter, wenn die Sendeleistung unter etwa 170 kW reduziert wird. Zugegeben: Hierbei handelt es sich um eine überschlägige Kalkulation, die Nahfeldeffekte unberücksichtigt lässt. Trotzdem bleibt bei den technokratischen Begründungen für die Schließung des Senders Beromünster ein ziemlich schales Gefühl, wenn man dann sieht, dass die aktuelle Sendeleistung auf 531 kHz mit 160 kW angegeben wird.

Über den Sender Beromünster wird sicher in den kommenden Monaten noch mehr zu schreiben sein, daher hier nur einige Punkte und Anekdoten aus seiner Geschichte: Der „Landessender“ der deutschsprachigen Schweiz ging nach zweijähriger Bauzeit 1931 in Betrieb und erhielt 1978, mit Inkrafttreten des Genfer Wellenplans, seine heutige Frequenz 531 kHz. Ihre Mitbelegung durch den Sender Wiederau bei Leipzig war nicht etwa eine mutwillige Störaktion seitens der DDR, sondern entsprang einer Abstimmung auf der Genfer Wellenkonferenz, denn seinerzeit war angedacht, die Frequenz 531 kHz nur tagsüber zu nutzen, da sie nachts durch einen ebenfalls hier arbeitenden Sender in Algerien erheblich beeinträchtigt wurde (und wird). Zur Nachtversorgung existierte seit 1969 in Sarnen eine gesonderte Sendeanlage für die Frequenz 1566 kHz, die mit einer steil nach oben strahlenden Antenne arbeitete (eine Auswertung der guten Erfahrungen mit dieser Konstruktion führte in der DDR zum Bau einer ähnlichen Anlage beim Sender Burg, die noch heute auf 1575 kHz in Betrieb ist).

1992 wurde in Sarnen der Mittelwellensender stillgelegt. 1995 kam dann auch das „Aus“ für die Kurzwellensender, die bis dahin für Schweizer Radio International in Sarnen und in Beromünster im Einsatz waren; in Beromünster außer für SRI auch für die „Versuchssendungen“ des Roten Kreuzes, die aus rein juristischen Gründen als solche deklariert waren. Der Kurzwellensender aus Sarnen wurde verschrottet, während die beiden Sender aus Beromünster trotz ihres Alters (Baujahr um 1965) einen Abnehmer fanden, und zwar Nordkorea, das auch noch zwei weitere alte Kurzwellensender aus Schwarzenburg erwarb. Inzwischen ist diese Technik in Nordkorea tatsächlich im Einsatz, und zwar zu bestimmten Zeiten

für das japanische Programm der Stimme Koreas auf 6070 kHz, sonst für das Inlandsprogramm Joson Jung-ang Pangsong auf 6100 kHz. Dabei mag die offizielle Standortangabe Kanggye zutreffen oder auch nicht, aufgebaut wurden die Sender jedenfalls an einem Standort, der von dem des Großteils der nordkoreanischen Kurzwellensender getrennt liegt.

Nach dem Sendende auf der Station Sarnen, die inzwischen vollständig demonitiert sein dürfte, kam die Frequenz 1566 kHz ab Oktober 1996 in Beromünster nochmals zum Einsatz, und zwar für den privaten Volksmusiksender Radio Eviva, der für täglich anderthalb Stunden auch Programme des Evangeliums-Rundfunks übernahm. Abgestrahlt wurde mit 200 kW über eine konventionelle Antenne. Auf dieser hohen, zur Tagversorgung über die Bodenwelle kaum noch geeigneten Frequenz geriet das Ergebnis jedoch zum Debakel; selbst im nur 30 Kilometer vom Sender entfernten Zürich blieb die Signalstärke hinter den Anforderungen von Radio Eviva zurück. Im Juni 1997 zog Radio Eviva hieraus die Konsequenzen und gab seine Mittelwellensendungen wieder auf.

Gleichzeitig mit Radio Eviva startete auch DRS etwas Neues auf Mittelwelle. Ausgestrahlt wird auf 531 kHz jetzt nicht mehr DRS 1, sondern ein neues Programm namens Musigwälle, dessen Musikformat besonders für ältere Hörer konzipiert ist und durch Nachrichtenübernahmen aus dem „Stammprogramm“ DRS 1 abgerundet wurde. Dieses Angebot brachte es zu einiger Akzeptanz; Reisende wissen zu berichten, dass selbst auf Autobahnraststätten „die 531“ eingestellt war. Wie wichtig die Mittelwelle noch heute für die Akzeptanz der Musigwälle war, wird sich wohl erst nach ihrer Abschaltung herausstellen.

Ab dem 29. Dezember wird es jedenfalls nur noch eine Mittelwelle der SRG geben, nachdem der italienische „Landessender“ Monte Ceneri / Cima di Dentro auf 558 kHz bereits am 30. Juni verstummte. Es handelt sich um das französische Gegenstück bei Sottens, das auf 765 kHz mit Option Musique ebenfalls ein neues, nicht auf UKW verbreitetes Programm aus dem SRG-Funkhaus Lausanne verbreitet. In Sottens befand sich auch der letzte Kurzwellensender von SRI, der in der Nacht zum 31. Oktober 2004 verstummte. Möglicherweise ist auch bei der Mittelwelle 765 kHz nur noch eine Frage der Zeit, wann sie abgeschaltet wird. Entsprechende Gerüchte kursieren jedenfalls schon, mit der Begründung – was sollte es auch sonst sein? – Elektrosmog ...

*Kai Ludwig*